Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

17.2.1864 (No. 40)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Februar.

Nr. 40. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1864.**

Telegramme.

†† **München,** 16. Febr. Der „Bayer. Ztg." zufolge ist der k. preußische Generaladjutant v. Manteuffel in Dresden eingetroffen wegen eines Arrangements zwischen den sächsischen und preußischen Truppen in Holstein.

Nächstens wird ein Aufruf zu einer in Erlangen am 28. d. abzuhaltenden Landesversammlung wegen Schleswig-Holsteins erlassen werden.

† **Darmstadt,** 16. Febr. Die Abgeordnetenkammer fordert die großh. Regierung auf, beim Bunde auf die unverantwortlich verzögerte Lösung der Erbfolge-Frage zu dringen, jedenfalls aber den Herzog Friedrich sofort selbständig anzuerkennen, und mit den bundestreuen Regierungen zur Wahrung der Rechte des Bundes mit den äußersten Mitteln einzustehen. Sie fordert ferner stärkere Besetzung Holsteins durch Bundestruppen, sowie Mitbesetzung Schleswigs.

Hamburg, 15. Febr. (W. T.-B.) Der König von Dänemark ist in Kopenhagen am 10. Febr. eingetroffen, von Volksmassen am Bahnhof mit Hurrah begrüßt; Meza und Kaufmann sind ebenfalls angekommen.

△ **Flensburg,** 15. Febr. Der preußische Zivilkommissär bestätigte den Rathmann Thomsen-Oldensworth als Amtmann der Aemter Husum und Bredstedt, als Oberstaller der Landschaft Eiderstedt und der friesischen Inseln und als Präsidenten der Städte Husum, Tönningen und Friedrichstadt, mit der Befugniß der Beamten-Ein- und Absetzung in diesen Aemtern, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Zivilkommissär. (Vergl. u. Husum.)

Flensburg, 15. Febr. (W. T.-B.) Bei Husby hat ein dänisches Kanonenboot eine unvollendete preußische Strandbatterie beschossen, wurde aber durch sechs auf den Strand aufgefahrene Zwölfpfünder zum Rückzug gezwungen. Eine Deputation der Flensburger Bürgerschaft ist heute nach Berlin und Wien abgereist. Zedlitz' Antwort auf die Eingabe der Flensburger betreffs der Beamtenfrage war befriedigend.

Neu-York, 4. Febr. (W. T.-B.) Lincoln ordnete eine neue Aushebung von 200,000 Mann an. Die Kriegskosten des Jahres 1864/65 werden auf 529 Millionen angeschlagen. Goldagio 58. Londonwechsel 173. Die Aufhebung der Belagerung Charleston's wird gemeldet.

†* **Neu-York,** 6. Febr. Die Südstaatlichen wurden aus Moorfield und Petersburg (Ost-Virginien) getrieben. Goldagio 58⅛, Wechsel auf London 173.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Febr. Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen mit Höchstdessen Gemahlin, geborne Prinzessin Anna von Preußen Königl. Hoheit, ist heute Nachmittag 2 Uhr zu einem kurzen Besuch bei der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen.

Heute Abend haben die hohen Gäste die Residenz wieder verlassen, um sich zunächst nach Baden zu begeben, von wo aus Höchstdieselben ihre Reise nach der Schweiz fortsetzen werden.

Karlsruhe, 16. Febr. Der Präsident des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ist heute Vormittag von hier abgereist, um den Ministerkonferenzen, welche am 17. d. M. sich in Würzburg versammeln werden, anzuwohnen.

* **Frankfurt,** 15. Febr. Der offizielle Bericht über die Bundestags-Sitzung vom 13. d. M. lautet:

Nachdem offizielle Berichte aus Holstein gemeldet hatten, daß der Oberbefehlshaber der im Herzogthum Schleswig operirenden österreichisch-preußischen Armee dem Höchstkommandirenden der Bundestruppen eröffnet hatte, daß es zur Sicherheit und Freiheit der Kriegsoperationen für ihn von zwingender Nothwendigkeit werde, die nachrückenden Verstärkungen der alliirten Armee mit je 1 und 2 Bataillonen in Altona, Kiel und Neumünster zu belassen, daher er das Ersuchen stelle, für die Unterkunft dieser Truppen den erforderlichen Raum disponibel zu machen, der Generalleutnant v. Hake aber auf Grund der von Bundes wegen erlassenen Instruktion es abgelehnt hatte, jenseitige Truppen in Holstein zu belassen, jedoch ungeachtet dieses auch von den Bundeskommissären bestätigten Einspruchs preußische Bataillone in Altona eingerückt waren, gaben die Gesandten von Oesterreich und Preußen Namens ihrer Regierungen die Erklärung ab, daß bei den Einleitungen des Generalfeldmarschalls v. Wrangel keineswegs eine Alterirung der von Oesterreich und Preußen in den Bundestags-Sitzungen vom 19. und 22. v. M. abgegebenen Erklärungen beabsichtigt war, und es sich dabei im Wesentlichen um eine Etappenregulirung auf einigen Punkten der Hauptverbindungslinie der Armee handle, daher sie an die Bundesversammlung das Ersuchen stellten, den Generalleutnant v. Hake zu Verhandlungen mit dem Oberkommando der verbündeten Armee behufs Regulirung der Frage mit Auftrag versehen zu wollen. Die bezeichneten Berichte und die von den Gesandten von Oesterreich und Preußen abgegebene Erklärung wurden an die vereinigten Ausschüsse gewiesen, wobei die Gesandten der übrigen Regierungen theils Verwahrung der Rechte des Bundes einlegten, theils sich Erklärung vorbehielten.

Außerdem übergab Oldenburg eine Beschwerde über, seine Hoheitsrechte verletzende Vorgänge bei Gelegenheit des Durchmarsches und Aufenthalts preußischer Truppen im Fürstenthum Lübeck.

München, 13. Febr. Die „Bayer. Ztg." bespricht heute das Gebahren des preußischen Oberfeldherrn sowohl nach seinen Aeußerungen gegen die Flensburger Bürger, als auch insbesondere in seinem Konflikt mit den Bundeskommissären wegen der Besatzungsverhältnisse in Holstein, und sie kommt in letzterer Beziehung zu dem Schlusse: „Wir dürfen wohl erwarten, daß der Bund seine Autorität gebührend und energisch behaupten werde." — Diesen Abend reisen fünf bayrische Militärärzte nach dem Kriegsschauplatz ab.

München, 15. Febr. Offiziell. Die Ministerkonferenzen werden am 18. (Donnerstag) in Würzburg eröffnet werden. Ihr Erscheinen haben zugesagt: Bayern, Königreich Sachsen, Hannover, Baden, Großherzogthum Hessen, Sachsen-Weimar, Nassau. [Die „Südd. Ztg." hebt hervor, daß sonach nicht nur Kurhessen, sondern auch Württemberg abgelehnt hätten, und fährt dann fort: „Ein uns mitgetheiltes Privattelegramm hingegen führt Württemberg auf, läßt aber Hannover und Weimar aus, und fügt hinzu, nachträglich seien noch Einladungen ergangen an Weimar, Oldenburg, Koburg und Braunschweig. Dies wird sich erklären, wenn man annimmt, daß die Altonaer Vorgänge der letzten Tage den Konferenzen einen neuen flagranten Inhalt gegeben haben, der alle früheren Absichten in den Hintergrund drängt."]

Dessau, 13. Febr. Staatsminister Dr. Sintenis erhebt in einer Schrift: „Das agnatische Erbfolge-Recht des durchl. herzogl. Hauses Anhalt auf das Herzogthum Lauenburg und das Land Hadeln" für das Haus Anhalt Anspruch nicht allein auf das Herzogthum Lauenburg in seinem gegenwärtigen Umfang, sondern auch auf den hannoverschen Theil desselben und auf das Land Hadeln.

Hamburg, 14. Febr. (Köln. Ztg.) Laut Privatnachrichten von heute früh, die als zuverlässig anzunehmen sind, findet seit gestern Abend ein heftiger Kampf bei Düppel statt.

Hamburg, 15. Febr. Nach den „Hamb. Nachr." wurden am 12. d. 4 dänische Spione, darunter die Pastoren Morikhausen und Rothe, in Gravenstein eingebracht.

* **Husum,** 12. Febr. Die Besatzung von Friedrichstadt ist rechtzeitig in Bewegung gesetzt worden und glücklich entkommen. Bereits Freitag 5. d., Abends 11 Uhr, kamen etwa 12 Geschütze von dort an, die um 2 Uhr weiter gingen. Die Infanterie hatte den Weg über Schwabstedt eingeschlagen. Auf der ganzen friesischen Westküste bis Tondern und weiter wurden sofort die dänischen Beamten entfernt. Rathmann Thomsen aus Oldensworth — einer der ehrenfestesten und zugleich besonnensten Schleswiger Patrioten und von seiner Oppositionsstellung im dänischen Reichstag auch in weitern Kreisen bekannt — wurde von den Vertretern der Eiderstädter Gemeinden zum Oberstaller der Landschaft Eiderstedt und von Vertretern des Husumer Amts zum Amtmann von Husum erwählt und hat diese Wahl vorläufig angenommen.

Flensburg, 11. Febr. Der [nunmehr entlassene] dänische Polizeimeister Hammerich ging gestern Morgen so weit, das Unterzeichnen der Petition an das Deputirtenkolleg hiesigen Bürgern zu untersagen, und dem Zivilkommissär zu erklären, daß nach den bestehenden Gesetzen die Bewohner des Landes nur als einzelne Individuen, nicht aber gemeinsam petitioniren dürften. Dem Schiffskapitän Hansen befahl Hr. v. Zedlitz anfänglich, die auf gestern Abend berufene Bürgerversammlung dem Polizeimeister anzuzeigen, und ertheilte erst dann die Erlaubniß zu deren ungestörter Abhaltung, als Hansen sich aufs entschiedenste weigerte, das Lokal des Hammerich zu betreten. Trotzdem sandte Letzterer Abends einen Polizeidiener in die Versammlung, um dieselbe zu überwachen. Derselbe wurde indeß von den Anwesenden so schnell und unsanft aus dem Lokal auf die Straße spedirt, daß ihm die Lust, wiederzukommen, verging. — In Apenrade ist nach der „Südd. Ztg." die Proklamirung des Herzogs Friedrich erst nach dem Zedlitz'schen Erlaß, und zwar mit besonderem Glanze erfolgt. In Hoyer an der Westküste, unweit Tondern, ebenfalls. — In Hadersleben hat der dortige Polizeimeister zwölf deutsche und zwölf dänische Bürger der Stadt aufgefordert, eine Schutzwache zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Beschirmung der Beamten zu bilden. Dies Ansinnen wurde von den Deutschen aufs bestimmteste abgelehnt.

Flensburg, 13. Febr. (Fr. J.) Eine Deputation hiesiger Bürger begab sich gestern (wie schon per Telegramm kurz erwähnt) zum F.M.L. v. Gablenz, und sprach demselben den Dank der Deutschen in Flensburg für die Tapferkeit der Oesterreicher aus. Hr. v. Gablenz empfing die Herren sehr freundlich, gab ihnen die Versicherung, daß Das, was gewesen sei, nicht wiederkehren werde, und lud sie ein, der Dekorirung derjenigen Soldaten beizuwohnen, die sich bei Oeversee besonders ausgezeichnet, und deren Orden ein gestern angekommener Adjutant des Kaisers überbracht habe. Die Herren nahmen die Einladung dankbar an. Die Dekorirung fand vor dem Rathhaus statt. Der General hielt eine ergreifende Anrede. Er sagte: „Niemals habe er das Geld hochgeschätzt; doch jetzt bedauere er, daß er nicht reich sei, um die Waisen der bei Oeversee Gefallenen unterstützen zu können. Er habe stets die Soldaten als seine Kinder betrachtet. Ganz besonders halte er sich aber verpflichtet, diesen Waisen ein Vater zu sein. Vor zwölf Jahren habe er sich bei einer ähnlichen Gelegenheit den Maria-Theresien-Orden verdient. Mit demselben sei eine Pension von 600 fl. verbunden. Diese vermache er vom heutigen Tage an den Wittwen und Waisen dieser Braven." Darnach fand die Dekorirung statt, und wurden unter Andern auch drei Unteroffiziere zu Leutnanten erhoben. — Nachdem bereits vorgestern Abend Kabinetsrath Tempeltey, der seit Neujahr in Diensten Herzogs Friedrich steht, durch einen Offizier verhaftet und in Begleitung desselben über die Grenze transportirt wurde, ist gestern auch Gustav Rasch, der erst vor zwei Stunden von Schleswig hier angekommen war, durch einen preußischen Offizier, der mit zwei Gemeinen auf seinem Zimmer erschien, verhaftet worden. — In Apenrade hat die Proklamirung des Herzogs Friedrich schon vorgestern durch Kornhändler Jacobsen unter großem Jubel der Bevölkerung stattgefunden. Die dänischen Beamten sind ihrer Aemter enthoben; doch ist ihnen der Aufenthalt in der Stadt vorläufig noch gestattet.

Flensburg, 14. Febr. F.M.L. v. Gablenz hat die dänischen Verwundeten besucht. Die Oesterreicher errichten Batterien zur Beherrschung der Bucht.

Rinkenis, 13. Febr., 11 Uhr Vorm. (Köln. Ztg.) Die Nacht ist ruhig verstrichen. Gegenwärtig bewegen sich größere Truppenmassen vorwärts gegen Gravenstein; ich habe das 60., 15. Regiment, 7. Jägerbataillon und zwei Batterien (Haubitzen) bemerkt, indessen folgen unübersehbare Reihen nach. Das hier in nächster Nähe kantonnirende 35. Regiment, wie die vierte Schwadron des 3. Husarenregiments rücken ebenfalls wieder vor über Atzbüll hinaus. Die Leute sind guten Muthes, obwohl sie eben so eng als schlecht, sowohl Offiziere als Soldaten, quartiert waren. Einzelne Regimenter hatten die Drillchjacken über die Waffenröcke gezogen, was sich freilich eigenthümlich ausnimmt, aber doch gewiß warm hält. Der vielen avancirenden Artillerie nach möchte man an eine zu erwartende vollständige Belagerung der Düppeler Schanzen glauben. Das Wetter ist schön und nicht zu kalt. Die heute vorwärts rückenden Truppen werden größtentheils bivouakiren müssen, da sich kaum auch nur der bescheidenste Platz in der ausgesogenen Gegend auftreiben läßt. — 2 Uhr Nachmittags. Die gegen Düppel vorrückenden Truppen sind wie folgt aufgestellt: Voran steht die 6. Division, dann die Avantgarde der 13. (13. Regiment und 1. Bataillon vom 15. Infanterieregiment, 2 Eskadronen 8. Husaren). Stab der 11. Brigade hier. Das Schießen gestern kam von dem Versuche eines Kriegsschiffes her, bei Holnis in die Flensburger Bucht zu dringen, wurde aber von der im Bau begriffenen 12pfünder-Batterie 4. Artillerieregiments (Torgau) zurückgewiesen. Das Wetter ist schön. Der Angriff wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen beginnen. — Nachmittags 4 Uhr. Es ist seit einer Stunde furchtbares Schneegestöber eingetreten.

Kiel, 15. Febr. (Fr. J.) Heute ist eine Deputation aus Südschleswig, bestehend aus drei Mitgliedern der Ritterschaft, drei großen Grundbesitzern, drei kleinen Grundbesitzern und drei aus Städten, nach Berlin und Wien gereist.

Altona, 12. Febr. „Zu Vermeidung unrichtiger und vielleicht übertriebener Nachrichten" wird dem „Dresd. Journal" über die bekannten hiesigen Vorfälle Folgendes mitgetheilt, was wohl als amtlich angesehen werden darf:

Nachdem gestern von dem Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall Frhrn. v. Wrangel, durch ein an Generalleutnant v. Hake gerichtetes Schreiben die Besetzung der Städte Altona, Kiel und Neumünster durch preußische Truppen angekündigt worden war, hatten der Kommandant der Bundes-Exekutionstruppen, General v. Hake, sowie die Bundeskommissäre sich auf Grund ihrer Instruktionen mit der größten Bestimmtheit dagegen aussprechen müssen, was zur Folge hatte, daß Feldmarschall v. Wrangel zwar die Einholung weiterer Entschließung Seitens seiner Regierung zusicherte, bis zu deren Eingang aber bei seinen Dispositionen beharrte. Auch durch weitere Verhandlungen ist dieser auffällige Schritt nicht abzuwenden gewesen, indem ein unter den Befehlen des Generals v. Raven stehendes Bataillon heute hier in Altona eingerückt ist, ein zweites aber morgen nachfolgen soll. Die Bundeskommissäre mußten in diesem Vorgehen einen mit den Seitens der Kabinette von Wien und Berlin noch jüngst abgegebenen Erklärungen im Widerspruch stehenden Gewaltschritt erblicken, zumal in der ihnen von der hohen Bundesversammlung unter dem 22. v. M. ertheilten Instruktion noch ausdrücklich es als selbstverständlich bezeichnet worden war, daß eine bleibende Besetzung holsteinischer Gebiete den Bundestruppen allein vorbehalten bleibe. Die Bundeskommissäre haben sich jedoch, um es auch in diesem Fall nicht zum Aeußersten kommen zu lassen, darauf beschränkt, den nachstehenden Protest zu erheben und dem Generalmajor v. Raven durch einen damit beauftragten Offizier aushändigen zu lassen, sowie den Magistrat zur Innehaltung eines diesem ungerechtfertigten Einrücken preußischer Truppen entsprechenden Verhaltens anzuweisen, gleichzeitig aber über den Vorgang bei der hohen Bundesversammlung Beschwerde geführt. Die Bundeskommissäre glaubten bei diesem ihrem Verhalten besonders auch auf die große Erregung des Volkes Rücksicht nehmen zu sollen, obgleich diese Erregung gegen sie nicht gerichtet war. Noch einmal ist in dieser Weise durch die beobachtete Mäßigung der Bundesautoritäten ein ernster Zusammenstoß zwi-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

chen Deutschen vermieden worden; ob und wie lange dies unter solchen Verhältnissen möglich sein wird, liegt in höherer Hand!

[Wir fügen bei, daß Vorstehendes genau mit dem Inhalt der Bekanntmachung, welche die Bundeskommissäre in dem „Alton. Mrk." veröffentlicht haben, übereinstimmt. Sie schließt mit den Worten: „Was von der hohen Bundesversammlung beschlossen werden wird, ist noch zu gewärtigen und soll seiner Zeit zur öffentlichen Kunde gebracht werden."]

Protest. Nachdem der General-Feldmarschall v. Wrangel Exc., im Widerspruch mit den in der fünften Bundestags-Sitzung dieses Jahres Seitens der allerh. Kabinette zu Wien und Berlin abgegebenen Erklärungen und Zusicherungen, in einem an Se. Exc. den Generalleutnant v. Hake gerichteten Schreiben die Besetzung von Altona, Neumünster und Kiel mit k. preußischen Truppen angekündigt hatte, ist nicht allein von den Bundeskommissären, sondern auch von dem kommandirenden General der Bundes-Exekutionstruppen hiergegen Widerspruch erhoben, vom General-Feldmarschall v. Wrangel aber mitgetheilt worden, daß er zwar diesen Widerspruch seiner Regierung einberichtet, bis zu Eingang diesfallsiger Bestimmung es jedoch bei der getroffenen Dislokation bewenden müsse. Unter diesen Umständen und da diese Besetzung mit den uns vom Präsidium der deutschen Bundesversammlung unterm 22. Januar d. J. zu unserer Instruktion unter Anderm dahin gemachten Eröffnungen, „daß selbstverständlich eine bleibende Besetzung holsteinischer Gebiete den Bundestruppen allein vorbehalten bleibe", im auffälligsten Widerspruch steht, bleibt uns, von dem Wunsche geleitet, so lange wie möglich ernste Konflikte zwischen den Bundes-Exekutions- und k. preußischen Truppen zu vermeiden, nichts übrig, als hiermit feierlichen Protest gegen die beabsichtigte Besetzung von Altona 2c. zu erheben, indem wir dabei selbstverständlich der hohen deutschen Bundesversammlung alle weitern Entschließungen in der Sache ausdrücklich vorbehalten. Urkundlich ausgefertigt. Altona, den 12. Februar 1864. Die Bundeskommissäre für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg. (L. S.) v. Könneritz. Nieper.

Altona, 13. Febr. Der „Hamb. Ztg." wird geschrieben: „Der gestrige Tag ist ein Tag der Aufregung und Unruhe für unsere Stadt gewesen, wie wir es lange nicht erlebt haben. Die Veranlassung ist in der Kürze folgende: Vorgestern wurde hier ein preußisches Bataillon zur Einquartierung auf gestern angekündigt, wogegen die Bundeskommissäre protestirten, so daß die Fouriere unverrichteter Sache zurückkehren mußten. Demungeachtet rückte gestern gegen 9 Uhr ein Bataillon des preußischen 52. Regiments hier ein, stellte sich auf dem Rathhausmarkt auf, und verlangte vom Magistrat Quartierbillette, sowie auch vom hannoverschen Militär die Auslieferung der von diesem besetzten, am Rathhausmarkt belegenen Hauptwache. Beides wurde, gestützt auf den Protest der Bundeskommissäre, verweigert. Das Bataillon stand von 9 Uhr bis nach 2 Uhr auf dem genannten Platz, wo ihm die unbehagliche Situation durch improvisirte Bewirthung der umwohnenden Bürger thunlichst erleichtert wurde. Während dieser Zeit ist telegraphisch um Instruktion in Frankfurt, Dresden und Hannover angefragt worden, und hatte der General v. Hake die hannoverschen Gardejäger schon während der Nacht von Itzehoe herangezogen, die auf dem Bahnhof standen und im Lauf des Tages in dessen Nähe einquartiert wurden. Natürlich wurde der Inhalt der telegraphisch eingegangenen Instruktionen nicht öffentlich bekannt. Wir kennen nur die Thatsache, daß die Wache den Preußen nicht eingeräumt wurde und daß dem Bataillon lediglich Blanko-Quartierzettel verabfolgt sind, um die an der Sache unschuldigen Soldaten aus der strapaziösen Stellung zu erlösen. Es wurde dem Kommandirenden derjenige Stadttheil bezeichnet, der nicht mit Bundestruppen besetzt ist, und die Leute machten sich selber Quartier. Wo sie die Thüren verschlossen fanden, drohten sie (mit freundlicher Miene) mit Gewalt, und in entsprechender Weise wurde von den Bürgern, die den Soldaten gern gutes Quartier gönnen, aber das Recht nicht vergeben wollen, der Gewalt nachgegeben und die Thüren geöffnet. Dies ist der Thatbestand."

Altona, 14. Febr. (Köln. Ztg.) Die ganze hannoversche Brigade wird in und um Altona konzentrirt. Heute sind mehrere gefangene dänische Offiziere hier durchgekommen.

Altona, 15. Febr. Aus Flensburg wird gemeldet, daß an Stelle des abgesetzten Polizeimeisters Hammerich der Polizeihauptmann Langer, früher schleswig-holsteinischer Offizier [also nicht der preußische Hauptmann Lang, wie es in einem gestern mitgetheilten Telegramm der „Köln. Ztg." hieß], von dem Zivilkommissär ernannt worden sei. Auf dem dortigen Gymnasium ist der Unterricht auf höheren Befehl eingestellt worden.

* **Berlin,** 15. Febr. Einem Artikel der „Kreuz-Ztg." entnehmen wir Folgendes:

Die jüngsten auffallenden Vorgänge in Altona (Protest der Bundestags-Kommissäre gegen das Einziehen preußischer Bataillone in Altona) und ein neuerer Vorschlag der sächsischen Regierung, wonach die Exekutionstruppen in Holstein aus dem 7. und 8. Bundeskorps (Bayern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) verstärkt werden sollen, nöthigt die österreichische und preußische Regierung, ihrerseits zu weitern militärischen Aufstellungen zu schreiten, um ihren vor dem Feinde befindlichen Armeen die Rückzugslinien zu sichern und offen zu erhalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Haltung der mit dem sächsischen Vorschlage in Beziehung stehenden deutschen Regierungen die Stellung jener Truppen benachtheiligen und gefährden kann.... Wir vernehmen, daß das 6. preußische Armeekorps, und auch ein Theil des 5. in diesen Tagen mobil wird.

Ueber den gleichen Gegenstand schreibt uns unser ◇-Korrespondent:

Dem Vernehmen nach haben Preußen und Oesterreich beschlossen zum Ersatz ihrer frühern Reservekorps für die Bundesexekutions-Truppen in Holstein neue Heeresabtheilungen nach der holsteinischen Grenze zu entsenden. Auf preußischer Seite ist dem 6. Armeekorps (Breslau), sowie mehreren Regimentern der zum 5. Armeekorps gehörigen 9. Division (Glogau) der Mobilmachungsbefehl zugegangen. Diese Truppenkorps sollen sich theils nach Holstein begeben, theils in der Lausitz Stellung nehmen, um mehr in der Nähe Berlins ihre weitere Bestimmung abzuwarten.

Die „Korresp. Stern" schreibt: „Vom Kriegsschauplatz waren bis Mittag Nachrichten nicht eingetroffen, wenigstens nicht bekannt gemacht worden, so daß wir nicht wissen können, ob das Gerücht begründet ist, wornach der Angriff auf die Düppeler Höhen am Samstag begonnen habe und an diesem Tage 400 Preußen kampfunfähig gemacht worden seien. Das Gerücht ging gestern und war selbst in dem Munde von Militärs."

Wien, 15. Febr. Die „Wien. Ztg." widerlegt die Nachrichten über die angebliche Antwort des F.M.L. v. Gablenz an eine Deputation der Stadt Schleswig, und behauptet, während des einstündigen Aufenthalts des Frhrn. v. Gablenz in Schleswig sei gar keine Deputation bei ihm gewesen. Zur Begleitung der Verwundeten nach Oesterreich sind 10 Militärärzte abgeschickt. Außer den Aerzten bei der Truppe befinden sich nunmehr 54 ärztliche Individuen für den Spezialdienst in Schleswig.

Die „Generalkorresp." erklärt die der „Indep. Belge" von Berlin telegraphirte Nachricht, daß ein kroatisches Regiment in Schleswig geplündert habe, für eine Lüge.

Frankreich.

♁ **Paris,** 15. Febr. Bezüglich des letzten Waffenstillstands-Vorschlages glaubt die „Patrie" einen wesentlichen Unterschied zwischen der diplomatischen Aktion Englands und jener der übrigen Mächte oder doch Frankreichs konstatiren zu müssen.

Der Vorschlag — sagt das genannte Blatt — geht ebenso wie der einer Garantie für Zurücknahme der November-Verfassung ausschließlich vom englischen Kabinet aus. Vorher der Beistimmung der französischen Regierung unterbreitet, fand dieser Vorschlag weder Billigung noch Mißbilligung; das Tuilerienkabinet machte seine Mitwirkung zu einem diplomatischen Versuche von den Aussichten auf Annahme in Berlin und Wien abhängig. Die Londoner Regierung kann daher den Beitritt der Regierung des Kaisers mit Recht als eine Eventualität betrachten; sie ist jedoch nicht befugt, Frankreich, Rußland und Schweden als Mitantragsteller hinzustellen und sie an der Schlappe zu betheiligen, die lediglich die englische Regierung trifft. Die französische Diplomatie wahrte ihre volle Freiheit des Handelns für spätere militärische oder politische Ereignisse.

Der „Nord" sprach Samstag von einer Bewegung der französischen Armee nach der Grenze. Nach einem diesem Blatte zugegangenen „Mitgetheilt" ist diese Nachricht vollständig unbegründet. — Der „Moniteur" bringt heute eine Note, welche vielfach besprochen wird. Es scheint, daß seit einiger Zeit in der Armee anonyme Broschüren verbreitet werden, worin die Organisation der Militärverwaltung auf's heftigste angegriffen wird, und der „Moniteur" droht allen Militärs, die direkt oder indirekt an solchen Veröffentlichungen Theil nehmen, mit der strengsten Ahndung von Seiten des Kriegsministers. — Gestern fand in dem Ballsaale, „St. Barthelemy" genannt, die erste Vorlesung der HH. St. Marc Girardin und Legouvé zu Gunsten der Polen statt. Der Zudrang war so groß, daß mehrere Tausend Personen abgewiesen werden mußten. — Auf die Nachricht von einer Schlappe, welche die Preußen erlitten haben sollen, war die Börse Anfangs flau. Rente fiel auf 66.35. Erst auf die Rede des Kaisers von Oesterreich, welche à la hausse kommentirt wurde, ging Rente auf 66.45. Ital. Anleihe blieb flau 67.75.

Großbritannien.

London, 13. Febr. Auf der Höhe von Yarmouth waren vor mehreren Tagen dänische Kriegsschiffe erschienen, darunter die Korvette „Niels Juel" mit 450 Mann und 15 Geschützen. Am Montag glaubte man eine anhaltende Kanonade in der Nähe von Lowestoft zu hören, und man nahm schon an, es sei ein Seegefecht im Gange. Zwar hat sich letztere Voraussetzung nicht bestätigt, doch ist am Donnerstag Abend ein preußisches Schiff, mit Bauholz beladen, in die Hände der Dänen gefallen und nach Helsingör geschickt worden.

London, 14. Febr. Der heutige „Observer" sagt, die Antwort Preußens auf den Waffenstillstands-Vorschlag sei noch nicht bekannt und derselbe werde möglicher Weise verworfen werden, in welchem Fall die nächste Kombination einen mehr peremtorischen Charakter annehmen würde.

London, 15. Febr. (Köln. Ztg.) Die dänische Fregatte „Niels Juel", Kapitän Gottlieb, welche eine preußische Barke kaperte, ankerte gestern Abend in Plymouth und hat die Weisung, preußische, österreichische, hannoversche, Bremer und Lübecker Schiffe wegzunehmen.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 15. Febr. 4. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Unter dem Vorsitz des durchlauchtigsten Präsidenten, Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden.

Regierungskommissär: Hr. Staatsminister Dr. Stabel.

Der durchlauchtigste Präsident eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

Hochgeehrteste Herren! Als das hohe Haus sich in der Mitte des Monats Dezember des vergangenen Jahres nach nur wenigen Berathungen wiederum vertagte, da schieden die Mitglieder desselben mit dem tief innigen Gefühl, einer ernsten und schweren Pflicht nachgekommen zu sein.

Schon eine der ersten Vorlagen der großh. Staatsregierung verlangte von Ihnen die Mittel zur Herstellung der Marschbereitschaft des großh. Armeekorps in der Alles bewegenden und uns tief ergreifenden Angelegenheit der Herzogthümer Schleswig und Holstein.

Beide Häuser bewilligten die gestellten Forderungen, getragen von den patriotischen Gefühlen des ganzen badischen Volkes.

Sie, hochgeehrteste Herren, bewilligten dieselben ohne jeden Vorbehalt, treu den Beweisen des Vertrauens, die Sie in der Dankadresse auf die Stufen des Thrones Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs niedergelegt hatten.

Wir trennten uns mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß, wie in unserm badischen Vaterlande, so auch in allen übrigen deutschen Ländern und Staaten Fürsten und Völker, Regierungen und Volksvertretungen nur eines Sinnes rathen und thaten würden in der von der göttlichen Vorsehung begonnenen Befreiung der Herzogthümer von fremdem Joche.

Wir schieden mit der Hoffnung, daß dem rechtmäßigen Fürsten — gerufen von seinem Volk und gehuldigt unter den schwierigsten Verhältnissen — die Anerkennung der übrigen Bundesgenossen nicht lange mehr werde vorenthalten bleiben, und daß den hart bedrängten Brüdern im Norden die ersehnte heilig gehaltene Landesverfassung werde nunmehr wieder gegeben werden, zur Herstellung der wahren Volksrechte und zur freiheitlichen Entwicklung ihrer innern Angelegenheiten und wahren Interessen; daß endlich der deutschen Muttersprache Eingang werde gegönnt werden in Haus, Schule und Kirche zur ungehinderten Anbetung des allmächtigen Gottes!

Wenn nun von all' Dem, das wir mit vollster Zuversicht damals erhofften, noch beinahe nichts erreicht und erfüllt ist, so dürfen wir, Gott sei es gedankt, uns keinen Vorwurf darüber machen. Geschehen ist hier, was unter den bisherigen Verhältnissen geschehen konnte.

Richten wir aber unsere ganze Hoffnung auf den allmächtigen Gott, der unser badisches Vaterland zu einem gesegneten hat werden lassen: Er wird das treu ausharrende Brudervolk im Norden zum endlichen Sieg geleiten, und zum Lohn auch ihm nach langer Entbehrung eine kräftige freie Entwicklung gewähren.

Und so heiße ich Sie, hochgeehrteste Herren, bei Ihrem Wiederzusammentritt aufrichtigst willkommen, mit dem Wunsch, es möchten alle Fragen, welche auf den Tisch des hohen Hauses werden niedergelegt werden, dasselbe einig in sich treffen, so wie uns die schleswig-holsteinische Frage gefunden hat und stets finden wird, damit das sorgenvoll begonnene neue Jahr ein Jahr des Heils und der Ehre werden möchte für unser theures badisches Vaterland und sein treues Volk, und die schöne, herzerhebende Wahrheit stets tiefere Wurzel fasse, daß Fürst und Volk einig sind, und daß sie festhalten werden an dem Rechte!

In diesem Sinn bewillkomme ich das neueingetretene Mitglied, Hrn. Fabrikanten Faller, im Namen des hohen Hauses mit dem Wunsche, derselbe möchte sich recht bald heimisch fühlen in unserer Mitte und eine neue, kräftige Stütze werden für unsere patriotischen Bestrebungen.

Ich lade das hohe Haus ein, durch Erhebung von den Sitzen seine Zustimmung zu erkennen zu geben.

Sämmtliche Mitglieder erheben sich.

Hr. Fabrikant Faller wird hierauf in verfassungsmäßiger Weise vom Präsidenten beeidigt.

Graf von Kageneck: Durchlauchtigster Herr Präsident, hochgeehrteste Herren! Seit wir das letzte Mal in diesem Saale versammelt waren, wurden an den Nordmarken Deutschlands Kämpfe ausgefochten, die einen neuen Lorbeerzweig in die Geschichte deutscher Heere gewunden haben.

Es war jenes Heer, in dessen Reihen unser durchlauchtigster Herr Präsident selbst rühmlichst diente. Es war jenes Heer, welchem, wie wir vernehmen, ein anderer erlauchter Prinz unseres großherzoglichen Hauses sich wiederum anschließt, um auf's neue an seinen Kämpfen Theil zu nehmen. Es sind endlich jene verbündeten Armeen, welche, als sie das letzte Mal Seite an Seite gefochten, jenen Europa umgestaltenden Sieg erkämpften, dessen fünfzigjährige Gedächtnißfeier vor vier Monaten jubelnd die deutschen Gauen durchzog.

Ehre und Friede den Gefallenen, Anerkennung, vollste Anerkennung jenen Siegern!

Ich glaube, meine Herren, Ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, wenn ich Sie ersuche, sich in Anerkennung der Thaten jener tapfern Truppen von ihren Sitzen zu erheben.

Sämmtliche Mitglieder erheben sich.

Das hohe Präsidium bringt hierauf zur Kenntniß des Hauses:

1) Ein Entschuldigungsschreiben Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten von Fürstenberg.

2) Urlaubsgesuch des Frhrn. v. Stotzingen.

3) Entschuldigungsschreiben des Grafen von Berlichingen.

4) Entschuldigungsschreiben des Geheimen Raths v. Mohl.

5) Petitionen um Verbindung des Bregthals mit dem Kinzigthale durch eine Eisenbahn, aus den Gemeinden Bubenbach, Eisenbach, Linach, Urach.

6) Schreiben des erzbischöfl. Ordinariats, womit eine Anzahl Exemplare der Denkschrift des Hrn. Erzbischofs über die Reform des Schulwesens für die Mitglieder der Kammer übersendet wird.

7) Mittheilung der Zweiten Kammer, die Rechnungsnachweisungen des Staatsministeriums für die Jahre 1860 und 1861 betr.

8) Deßgleichen, die Rechnungsnachweisungen des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für die Jahre 1860 und 1861 betr.

9) Deßgleichen, die Rechnungsnachweisungen des Justizministeriums für die Jahre 1860 und 1861 betr.

10) Deßgleichen, die Rechnungsnachweisungen des Handelsministeriums für die Jahre 1860 und 1861 betr.

11) Schreiben des Präsidenten des Finanzministeriums mit der Rechnung über den Kostenaufwand der Ersten Kammer vom Landtage 1861 bis 1863.

Das Sekretariat übergibt:

1) Verzeichniß der aus großh. Staatsministerium vom Landtage 1861 bis 1863 an das Handelsministerium zur Erledigung abgegebenen Petitionen.

2) Entschuldigungsschreiben Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten Karl zu Löwenstein.

3) Petition der Gemeinde Binzgen, die Umgestaltung des Volksschulwesens betr.

4) Petition der Gemeinde Rotzel in gleichem Betreff.

Die Urlaubsgesuche werden bewilligt, die Mittheilungen der Zweiten Kammer und die Landtags-Rechnung werden der Budgetkommission, die Petitionen der Petitionskommission überwiesen. Die Denkschrift wird vertheilt werden.

Staatsminister Dr. Stabel verliest drei höchste Reskripte, womit folgende Gesetzentwürfe vorgelegt werden:

1) Bestimmungen über die Einführung der Strafprozeßordnung betreffend.

2) Ueber die Rechtsverhältnisse der Richter und über die Besoldung derselben.

3) Die Ergänzung und Erläuterung der allgemeinen deutschen Wechselordnung betreffend.

Das Haus schreitet, nachdem die Sitzung kurze Zeit zur Besprechung hierüber unterbrochen worden war, zur Wahl der Kommissionen. Gewählt werden in die Kommission für den Gesetzentwurf zur Ergänzung und Erläuterung der deutschen Wechselordnung:

die HH. Geh. Rath Bluntschli, Dennig, Faller.

In die Kommission für den Gesetzentwurf, die Einführung der Strafprozeßordnung betreffend:

die HH. Oberhofgerichts-Advokat Dr. Bertheau, Graf v. Hennin, Ministerialrath Dr. Jolly.

In die Kommission für die beiden Gesetzentwürfe über die Rechtsverhältnisse der Richter und über deren Besoldung:

die HH. Frhr. v. Göler, Hofrath Dr. Schmidt, Geh. Rath Dr. Bluntschli.

Auf Antrag des Grafen Hennin wird ferner die Kommission für den in der Zweiten Kammer vorgelegten Gesetzentwurf, die Nichtentlassung der Erkapitulanten der Zugangsklasse 1858 betr., gewählt, bestehend aus den HH. Frhr. v. Türckheim, Ministerialrath Dr. Jolly, Oberst Keller; worauf die Sitzung geschlossen wird.

†† Karlsruhe, 16. Febr. 10. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Von Seiten der Regierung anwesend: Der Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrath Dr. Lamey; Geh. Referendär Cron.

Nach Eröffnung der Sitzung werden die neu eingetretenen Abgg. Fröhlich und Kuntz beeidigt; die Abgg. Fauler und Spohn erhalten Urlaub.

Der Präsident theilt mit, daß von den Abtheilungen folgende Kommissionen gebildet wurden:

1) Für den die Erkapitulanten betreffenden Gesetzentwurf: die Abgg. Lamey (Pforzheim), Kopfer, Frick, Pagenstecher, Schaaff.

2) Gewerbeschullehrer-Gesetz: Abgg. Diez, Federer, Muth, Seiz, Allmang.

3) Gesetz über freiwillige Gerichtsbarkeit und Notariat: Abgg. Roßhirt, Pickford, Behaghel, v. Stockhorn, Prestinari.

4) Stempel- und Sportelgesetz: Abgg. Gschrey, Wahrer, Behaghel, Obkircher, Fingado.

Zunächst erhält hierauf das Wort

Abg. Häusser: Ich habe in einer frühern Sitzung die Absicht angekündigt, möglichst bald, sei es in der Form einer Interpellation, sei es in der Form eines Antrages, die schleswig-holsteinische Sache zur Sprache zu bringen. Es war meine Hoffnung, daß dies an einem der ersten Tage dieser Woche stattfinden könnte; allein dies ist unmöglich geworden durch die Abwesenheit des Hrn. Präsidenten des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, der zu der morgen beginnenden Konferenz abgereist ist. Ich beschränke mich deßhalb darauf, heute diese Absicht förmlich anzuzeigen und den Hrn. Präsidenten zu bitten, diesen Gegenstand auf eine der nächsten Tagesordnungen zu setzen, selbstverständlich sobald das erwähnte Hinderniß hinweggeräumt ist.

Zugleich bitte ich aber, mir das Wort zu gestatten zur Anregung einer Angelegenheit, die ich ursprünglich in Verbindung mit jenem Antrag oder jener Interpellation zu bringen gedachte. Ich bringe sie jetzt schon vor, weil ich sie ungern verzögert sehen möchte und weil es mir auch der Natur der Sache nach geeignet erscheint, zwei Dinge auseinanderzuhalten, die an sich Nichts mit einander gemein haben. Ich meine den Ausdruck einer berechtigten nationalen Empfindung und eine politische Erörterung. Ich wünsche nicht, daß die berechtigte nationale Empfindung in den Gang und in die Unumwundenheit der politischen Erörterung eingreife, möchte aber auch nicht, daß die politische Erörterung dem Ausdruck der nationalen Stimmung Eintrag thue.

Meine Herren! Sie ahnen wohl Alle, daß es meine Absicht ist, zunächst Sie aufzufordern, einer Pflicht zu genügen, die, ich darf wohl sagen, zumal in dieser Zeit eine willkommene Pflicht ist, dem Ausdruck der Anerkennung, meine ich nämlich, eine feierliche Form zu geben, der Anerkennung für die tapfern und muthigen Kämpfe, die die deutschen Truppen jenseits der Eider bestanden haben. Es ist, zumal in solcher Zeit, ein wohlthuendes Gefühl, daß es Eindrücke gibt, die über jede momentane Stimmung, über jede Parteimeinung erhaben sind. Wie wir auch sonst denken und welche Sorgen uns auch sonst bewegen mögen in der großen nationalen Angelegenheit, hier ist das Gefühl der Freude ungetheilt und Millionen Herzen sind freudig erregt gewesen, und ich glaube auch mit Recht. Wer sollte das Gefühl der Freude nicht theilen, nach zwölfjährigen Verhandlungen endlich einmal den frischen Luftzug einer tapfern That zu spüren; wer wollte das Gefühl der Freude nicht theilen, den Beweis zu sehen, daß wir nicht bloß ein Volk von trüben Denkern sind, sondern im Nothfall, aber auch nur im äußersten Nothfall, auch zu handeln wissen.

Aber auch das Gefühl der Genugthuung war ein berechtigtes, zwölfjährigen Frevel und Gewaltthätigkeiten, die nur durch Uebermuth überboten waren, nun mit einem Mal rasch und energisch gezüchtigt, beschämt und gedemüthigt zu sehen; und gegenüber jener ausländischen Dreistigkeit, die in der zuversichtlichen Hoffnung, daß Deutschland nie zum Handeln kommen werde, der Nation Ungebührlichkeiten zugemuthet hat, war es ein für Alle wohlthuendes Gefühl, zu sehen, wie nichts den ausländischen Uebermuth gründlicher abzukühlen vermag, als ein rasches und energisches Vorwärtsgehen. Aber auch, daß nach langer Friedensperiode die deutsche Jugend mit all' der nationalen Energie das Handwerk des Krieges treibt und die Jugend verschiedener Theile des deutschen Vaterlandes, aus Steiermark, Westphalen und Brandenburg, so frisch und muthig ihr Ziel in's Auge gefaßt hat, Das war für uns Alle in dieser sonst an trüben Ahnungen reichen Zeit ein wohlthuendes, erfrischendes Ereigniß, und ich glaube, es ist wohl an uns, diesem Gefühl offen Ausdruck zu geben.

Es handelt sich darum, vor uns selbst und der Nation zu zeigen, daß, wie auch die Meinungen sonst auseinandergehen, es Dinge gibt, die über der Partei und über der politischen Debatte liegen; es handelt sich aber auch darum, vor dem Ausland zu zeigen, daß, wie wir auch sonst getheilt sein mögen, es eine Grenze gibt, wo die Zwietracht schweigt.

Deßhalb bitte ich Sie, mit mir dieser Empfindung Ausdruck zu geben, in der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß dieses edle und kostbare vergossene Blut ein Pfand für bessere Tage sein möge und eine Bürgschaft, daß jetzt die nordalbingischen Herzogthümer für immer ausgeduldet haben.

Sämmtliche Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.

Das Sekretariat zeigt folgende Petitionen an:

1) Bitte der Gemeinden Linach und Bregenbach um Verbindung des Bregthals mit dem Kinzigthal durch eine Eisenbahn.

2) Bitte sämmtlicher Gemeinden des Amtsbezirks Buchen um Abänderung des Bürgerrechts-Gesetzes; übergeben vom Abg. Spohn.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des vom Abg. Röder erstatteten Berichts über die vergleichende Darstellung der Budgetsätze mit den Rechnungsresultaten der Jahre 1860 und 1861: Ministerium des Innern Tit. I.—VIII. und XVII.

Die auf Genehmigung lautenden Kommissionsanträge werden nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgg. Schaaff und Kirsner über die Pensionirung und Besoldungsverhältnisse der Gendarmerie genehmigt.

Staatsrath Lamey bemerkt hierbei, daß im ordentlichen Budget für 1864/65 mit Rücksicht auf die Beschwerlichkeit des Dienstes eine Erhöhung der Löhnung der Gendarmen beantragt sei.

Die Tagesordnung führt weiter zur Berathung des vom Abg. Seiz erstatteten Berichts über die den Aufwand für Kultus, Unterrichtswesen und Wissenschaft und Künste betreffenden Tit. IX., X., XI. derselben Rechnuugsnachweisungen.

Bei der Abth. „Volksunterricht" richtet der Abg. Kirsner den dringenden Wunsch an die Regierung, es möchte die Vorlage des Gesetzentwurfs über die Reform der Volksschule möglichst bald vorgelegt werden. Es ist Zeit, daß den von einer extremen kirchlichen Partei ausgehenden Agitationen durch rasches Vorgehen in der Schulreform ein Ende gemacht werde. Man hat sich nicht entblödet, die ärgsten, bösartigsten Ausstreuungen und Erfindungen zu verbreiten. Haben sie auch bei dem gesunden Sinn des Volks nicht verfangen, so ist es doch Zeit, ihnen ein Ende zu machen. Ein weiterer Grund für die Beschleunigung ist das Mißverhältniß zwischen der obersten Schulbehörde und den unmittelbaren Aufsichtsbehörden der Volksschule. Um all Dies schnell zu beseitigen, möge die Vorlage der Schulreform und sodann die Einführung derselben möglichst beschleunigt werden.

Abg. Seiz schließt sich dem ausgesprochenen Wunsche aus vollem Herzen an, und betont namentlich das Mißverhältniß der unmittelbaren Schulaufsichtsbehörden, die sich zum Theil in einem Zustand offener Empörung gegen ihre vorgesetzte Behörde, den Oberschulrath, befinden.

Abg. Gerwig hält ebenfalls eine längere Verzögerung des jetzigen Zustandes für nachtheilig und spricht sich sodann über einzelne Punkte des zu erwartenden Schulgesetzes, namentlich gegen Konfessionsschulen aus.

Nachdem der Präsident daran erinnert hatte, daß erst nach Vorlage des Gesetzes Anlaß sei, auf das Materielle desselben einzugehen, spricht Abg. Moll, sich den Vorrednern bezüglich des Wunsches anschließend, dem Oberschulrath seinen besten Dank für die Vorbereitung der Schulreform aus.

Abg. Prestinari theilt die Ansicht, daß eine Reform des Volksschulwesens nöthig, will aber keine Uebereilung der Vorlage. Die Agitation betreffend, so sei sie eine gegenseitige, gehe nicht blos von Einer Partei aus.

Abg. Roßhirt: Er wolle nur wenige Worte auf die für Beschleunigung der Vorlage geltend gemachten Gründe erwiedern; die Agitation sei eine gegenseitige, sie werde durch die Vorlage nicht abgeschnitten; dem angedeuteten Mißverhältniß zwischen den Behörden könne aber auf andere Weise abgeholfen werden.

Uebrigens sei, seiner Ansicht nach, gegen die Schulreform nicht blos eine kleine Partei, sondern ein großer Theil des Volks.

Abg. Häusser spricht sich in längerm Vortrag, den wir nebst der folgenden Rede ausführlich nachtragen werden, über die zum Theil höchst unwürdige, persönliche Agitation gegen die Schulreform aus.

Staatsrath Lamey erklärt, es sei die Absicht der Regierung, die Schulreform so bald als nur immer möglich, jedenfalls noch auf diesem Landtage vorzulegen.

Die Rechnungsnachweisungen werden hierauf nach den Kommissionsanträgen für unbeanstandet erklärt.

Schluß der Sitzung.

†† Karlsruhe, 16. Febr. 11. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 18. Febr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung von Berichten der Budgetkommission, nämlich: Ueber die Rechnungsnachweisungen des großh. Ministeriums des Innern für 1860 und 1861 — Tit. II. — IV. und XIII.—XVI. — erstattet von dem Abg. Buhl; über die Rechnungsnachweisungen des großh. Finanzministeriums für 1860 und 1861 — Tit. VI. Zollverwaltung — erstattet von dem Abg. Lenz.

Baden.

⊙ Offenburg, 12. Febr. Heute beging der großh. Amtsarzt, Geh. Hofrath Dr. Schneider im engsten Familienkreise sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Was er vor einem halben Jahrhundert öffentlich gelobt: unverdrossen der leidenden Menschheit sein ganzes Selbst zu weihen, ernster Hüter und Pfleger seiner Wissenschaft, jederzeit ein gewissenhafter Diener des Staats zu sein, er ist dem Schwure in seiner vollsten Bedeutung treu geblieben. Der tausendfältige Dank der Genesenen, die ehrenvollsten, aufmunterndsten Auszeichnungen von Seiten der Regierung, wie der gelehrten Welt sind ihm während dieses langen Zeitraums in reichlichem Maße zu Theil geworden. Und heute, am Jubeltage, zollt die medizinische Fakultät der Universität Würzburg in dem erneuerten, mit der silbernen Jubiläums-Denkmünze geschmückten Diplome den bedeutenden Leistungen ihres Schülers, als Arzt, Schriftsteller und Staatsarzt, die wärmste Anerkennung, während ihn die gütige Vorsehung mit ungeschwächter Geistesfrische, ungebrochener Körperkraft segnet. Mögen ihm diese göttlichen Geschenke noch manches Jahr zum Frommen seiner vielseitigen Wirksamkeit beschieden sein!

Vermischte Nachrichten.

✕ Saargemünd, 14. Febr. Das beklagenswerthe südamerikanische Kirchenunglück in Santiago hat hier ein trauriges Nachspiel gefunden. Am letzten Sonntag befanden sich beim Abend-Gottesdienst in der festlich mit Gas erleuchteten Kirche ungefähr 700 Personen. Um den Chor herum waren 24 Glaskugeln angebracht, welche mit Wasser angefüllt waren und sich vor je einer Gasflamme befanden. Bei einer dieser Kugeln war — wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit des Sakristans — der abschließende Korkpfropfen nicht gut eingesteckt, so daß dieser herausfiel und das Wasser ausfloß. In Folge dieses an und für sich so unschuldigen Vorfalls, d. h. in Folge des Geräusches des etwa 7' hoch heruntergefallenen Wassers, ergriff die jeden Augenblick eine Gasexplosion fürchtende andächtige Menge ein solch panischer Schrecken, daß sie, ungeachtet der durch die Chorschelle unterstützten, zum Dableiben mahnenden Aufforderung des Pastors, mit Ungestüm Alles niederwerfend, der Hauptthüre zuströmte. Vor derselben entstand natürlich eine Stockung, so daß die Menschen bis zu 5 Schichten aufeinanderlagen. Daß dabei nicht unbedeutende Verwundungen und Verluste vorfielen, ist begreiflich; leider ist vorgestern ein 86jähriger Mann, dem die Schulter verrenkt und die Brust zerdrückt wurde, gestorben, und noch liegt eine Frau, die stark getreten wurde, sehr gefährlich darnieder, von verlornen Schirmen, Hauben, Röcken und Schuhen nicht zu reden.

— Bonn, 12. Febr. (Köln. Ztg.) Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute aus städtischen Mitteln einen Beitrag von 300 Thlrn. für die verwundeten Krieger der österreichisch-preußischen Armee in Schleswig-Holstein.

Die geschäftsleitende Kommission der deutschen Abgeordnetenversammlung an die schleswig-holsteinischen Vereine und Hilfsausschüsse.

Frankfurt, 14. Febr. Die Verstärkung der österreichisch-preußischen Truppenmacht in den Herzogthümern ist angekündigt und im Vollzug begriffen. Da man gegenüber dem dänischen Heer einer Verstärkung nicht bedarf, so kann kein Zweifel sein über den wahren Zweck dieser Maßregel. Um jedoch auch den Blindesten die Augen zu öffnen, hat man die Besetzung der Hauptorte Holsteins durch preußische Truppen angeordnet und ohne Ermächtigung des Bundestags, ohne Rücksicht auf den Protest der Bundeskommissäre ins Werk zu setzen begonnen. Wenn auch der Vollzug dieser neuen Gewaltthat für den Augenblick unterbrochen ist, so hat doch ihr Beginn die Absichten enthüllt, deren volle Verwirklichung jeder Tag bringen kann.

Was werden die Bundesregierungen thun? Wird die Mehrheit auch diesmal die schnödeste Mißachtung ihrer Autorität mit Gelassenheit hinnehmen?

Sagen wir ihnen, daß damit die Stufe der tiefsten Erniedrigung vollends erreicht wäre, daß der letzte Moment gekommen sei, die Sünden der Vergangenheit auszulöschen und die Zukunft zu sichern. Sagen wir ihnen, es gebe nur Einen Weg, die Ehre der Nation zu retten und zugleich die ihrige. Rufen wir ihnen noch einmal die Pflichten der Vaterlandsliebe, des Rechtes und der Selbsterhaltung laut ins Gedächtniß — sie führen alle zu demselben Entschluß!

Das deutsche Volk erwartet, daß endlich in kürzester Frist ein Heer von Bundestruppen auf holsteinischem Boden erscheint, stark genug, um der rechtlosen Gewalt die Stirne zu bieten.

Für die geschäftsleitende Kommission:

Der Vorsitzende Dr. S. Müller. Der Geschäftsführer Brater.

Nachschrift.

Telegramme.

Hamburg, 16. Febr., Morgens. (Sch. M.) „Hamb. Nachr.": Vorgestern machte das erste dänische Regiment bei Düppel einen Ausfall auf zwei preußische Batterien und wurde dabei fast aufgerieben. (Wird der Bestätigung bedürfen.) — Nach der zu erwartenden völligen Räumung Schleswigs sollen die Preußen Nordschleswig, die Oesterreicher Südschleswig besetzen.

Flensburg, 15. Febr. (Sch. M.) Eine Deputation früherer schleswig'scher Ständeabgeordneten war gestern bei Zedlitz. Exkriegsminister Jacobsen ist als Amtmann von Gottorf bestätigt. Ein Armeebefehl Wrangel's ist erschienen. Darin heißt es: Der König von Preußen beglückwünscht die Armee zu dem eklatanten Resultat und anerkennt die Hingebung und Ausdauer der Truppen.

Die Zivilkommissäre sind nach Apenrade abgereist.

London, 16. Febr. Im Oberhause erklärte gestern Lord Stratheden: England habe durch einen unerloschenen Vertrag die Integrität Dänemarks garantirt, es müsse demnach für dasselbe einstehen. Graf Russell erwiederte: Eine Erörterung der Garantiefrage sei unnöthig, nachdem die Depesche der beiden Großmächte vom 31. Jan. ausdrücklich die Integrität Dänemarks und die Untrennbarkeit der Herzogthümer von Dänemark ohne Zustimmung der Großmächte anerkenne. (Bekanntlich ist jene Depesche zweideutig genug!) England werde erst dann zu erklären genöthigt sein, wie es als Garant des Vertrags von 1720 auftreten werde, wenn Oesterreich und Preußen den Vorschlag Bayerns und der andern kleinen Staaten, auf Anerkennung des Prinzen von Augustenburg als Herzogs von Schleswig-Holstein, annehmen würden. Vorerst seien Versuche einer friedlichen Lösung passender, als drohende Berufung auf alte Garantieverpflichtungen. Auf eine Anfrage Disraeli's im Unterhaus antwortete Staatssekretär Layard: Der englische Vorschlag eines Waffenstillstandes sei unbefriedigend beantwortet worden; seine Annahme sei vorerst unwahrscheinlich.

√ Karlsruhe, 16. Febr. Allen, die bisher versäumt haben, den Circus Hinné zu besuchen, können wir den auf eigene Anschauung begründeten Rath geben, durch Nachholung der Versäumniß sich einige recht genußreiche Stunden zu verschaffen. Schon durch äußere brillante Ausstattung, durch elegante Kostüme u. s. w. befriedigt der Circus auch höher gespannte Erwartungen; er steht aber auch, was die Zahl, Schönheit und Dressur edler Pferde und die Mannichfaltigkeit der Produktionen betrifft, keinem der bekanntesten gleichartigen Unternehmen nach. Die überraschenden Leistungen der in Freiheit dressirten und vorgeführten Pferde edelster Race, die große Gewandtheit des darstellenden Personals, sowie die originellen komischen Produktionen der Clowns rissen auch wieder in der gestrigen Vorstellung das zahlreiche Publikum zu lebhaftem Beifall hin. Gewiß wird jeder Zuschauer den Circus mit Befriedigung verlassen.

Für die Familie des verunglückten Holzmachers Konrad Werner in Forbach (Aufruf in Nr. 31 der Karlsruher Zeitung) sind weiter eingegangen: Von M. S. 1 fl., A. S. 2 fl., W. M. 1 fl. 45 kr., Ungenannt 2 fl., El. M. 2 fl., A. D. 3 fl. 30 kr., A. in St. 1 fl., E. M. W. 2 fl., Unbekannt in Durlach 2 fl., W. E. 1 fl.; zusammen 120 fl. 59 kr.

Karlsruhe, den 16. Februar 1864.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28" 1,00'''	+ 1,0	S.W.	schw. bew.	heiter, Frost
Mittags 2 „	27" 11,80'''	+ 5,0	„	ganz „	trüb, dunstig
Nachts 9 „	„ 11,70'''	+ 6,0	„	„ „	trüb, NchtsRegen

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 18. Febr. 1. Quartal. 25. Abonnementsvorstellung. **Othello**; Oper in 3 Akten, von Rossini.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.f.94. Mannheim. Heute Nacht um zwei Uhr entschlief dahier nach längerem Krankenlager der praktische Arzt Dr. Ludwig Bassermann im 49. Lebensjahre. Entfernten Freunden und Verwandten geben wir auf diesem Wege Nachricht von unserm Verluste und bitten um stille Theilnahme.

Mannheim, den 16. Februar 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Z.f.90. Nr. 1907. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das großh. bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betreffend.

Die Ziehung derjenigen **50** Serien, welche die in der 73. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 2500 Loosnummern bezeichnen, wird

Montag den 29. Februar 1864,
Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 15. Februar 1864.

Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Harrer.

Z.f.72. Karlsruhe.

Cirque Hinné

(auf dem Schloßplatz).

Heute, Mittwoch den 17. Februar,
Außerordentliche

Schul- u. Damen-Vorstellung.

In der ersten Abtheilung werden blos die vorzüglichsten Schulpferde, in der zweiten blos Damen mitwirkend sein und auch die Stallmeister-Dienste versehen.

Zum vorletzten Male: Der studirte Esel.

Samstag, 20. Febr., 10½ Uhr Abds., Extrazug nach Baden-Baden.

26. Febr. letzte Vorstellung.

Commissstelle.

Z.d.962. In einem gemischten Waarengeschäfte ist für einen gewandten Detailleur mit angenehmem Aeußern sogleich eine Commissstelle zu besetzen. Wo? theilt die Expedition dieses Bl. auf franko Briefe mit.

Z.d.618. Karlsruhe.

Nach Newyork

jede Woche **zweimal** per Dampfboot zu sehr billigen Preisen.

Rabus & Stoll in Mannheim.
Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Z.f.63. Frankfurt a. M. Ein

Herrschaftshaus

mit auf den Rhein mündenden Gärten, nebst großem Hofraum, Stallung, Remisen, Scheune, vier großen Kellerräumen 2c. 2c., zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, in schönster Lage des Rheingaues, 30 Minuten von Wiesbaden entfernt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder auf längere Zeit zu vermiethen.

Wegen näherer Auskunft beliebe man sich sub Chiffre J. T. 308 an die Expedition für Ztgs.-Annoncen von **Otto Molien** in **Frankfurt a. M.** zu wenden.

Dampfmaschine, eine von 2—3 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Blts. Z.f.82.

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** aus in **Rouen**
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 39.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

Gen.-Depot bei Fr. Wolff & Sohn, Hoflieferanten in Karlsruhe. Z.d.319. 6

Z.d.953. Billingen.

Wirthschafts-verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter ist die Unterzeichnete Willens, nachstehende Gebäulichkeiten unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen:

1) Das Gasthaus zur Flasche, massiv von Stein gebaut, an der frequentesten und schönsten Hauptstraße der Stadt gelegen und ganz in der Nähe der sehr stark besuchten Kornhalle.

Das Gebäude enthält im ersten Stock:

a) Neben dem großen Einfahrtsthor ein sehr geräumiges großes Gast- mit Nebenzimmer, in unmittelbarer Verbindung mit Küche und Keller.

b) Im 2. und 3. Stock je sechs heizbare Zimmer, zwei Alkoven und Küche.

2) Ein dreistöckiges, von Stein erbautes Oekonomiegebäude mit Scheuer und Stallungen.

3) Ein zweistöckiger Anbau mit Chaisen-, Wagen- und Holzremise.

Zwischen diesen Gebäuden, welche sämmtlich noch neu und in bestem Zustande sich befinden, ist ein großer Hofraum, und eignet sich das Ganze neben der Wirthschaft zum Umtrieb einer größeren Brauerei, Oekonomie oder auch zu einer Fabrik.

Die Kaufbedingungen können bei der Unterzeichneten eingesehen werden, und ist dieselbe auf Verlangen auch bereit, entfernten Kaufliebhabern geeignete schriftliche Auskunft zu ertheilen.

Billingen, den 5. Februar 1864.

Joh. Nep. Dold Wtw.
zur Flasche.

Z.d.915. Karlsruhe.

Haus- und Gartenverkauf.

Ein vor dem Mühlburger Thor zu Karlsruhe in angenehmer Lage neben dem dortigen Bahnhof an der nach dem Rhein führenden Eisenbahn befindliches Haus in einem 3½ Morgen großen Garten ist zu verkaufen.

Auch kann auf Verlangen noch **anstoßendes Ackerfeld bis zu 5½ Morgen** dazu gegeben werden, welches sich auch zu Bauplätzen eignet.

Die Breite des Gartens gegen die Straße mißt 158 Fuß, die Länge 600 Fuß, derselbe stößt hinten an den vorüberfließenden Landgraben, hat große Rebanlagen und viele Obstbäume.

Das Haus ist massiv von Stein, 52 Fuß breit, hat einen großen Altan und Veranda, 1 Salon, 10 Zimmer, 2 Küchen, 2 Mansarden, 2 verrohrte Kammern, doppelten Speicher, 2 Stiegen, 2 große Keller und im Hause einen Brunnen.

Hinter dem Hause großer Hof, zwei Seitengebäude ebenfalls von Stein, jedes 20 Fuß breit, 40 Fuß lang; das eine besteht in Stall, Scheune und Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammer, Speicher und Glashaus; das andere hat unten Waschküche mit großem Zimmer, 3 Remisen, Glashaus und einen zweiten Brunnen, oben 5 tapezirte Zimmer, Küche, Speicher mit 2 verrohrten Kammern.

Dabei sind Schwein- und Geflügelställe, abgeschlossener Dunghof, 4 gemauerte und mehrere hölzerne Frühbeete mit Fenstern und Läden.

Haus und Seitengebäude sind noch neu und in gutem Stand.

Das Ganze eignet sich wegen seines großen Umfangs und seiner günstigen Lage an der nächstens mit der Pfälzerbahn in Verbindung gesetzt werdenden badischen Bahn vorzugsweise zu industriellen und kommerziellen Unternehmungen, Brauerei, Spedition, Fabrik, Gastwirthschaft, Oekonomie 2c., sowie zu einer angenehmen Herrschaftswohnung.

Das Nähere ist zu erfragen bei Notar **Beck** in **Karlsruhe,** Langestraße Nr. 193.

Z.f.91.

Frankfurter Journal.

Mehrseitig geäußerten Wünschen nachzukommen, eröffnen wir hiemit ein besonderes Abonnement für die zweite Hälfte des laufenden Vierteljahrs, d. h. vom **15. Februar bis zum 31. März,** zum Preise von **1 fl. 30 kr.** incl. Stempel, wozu auswärts noch der betreffende Postaufschlag hinzukommt.

Frankfurt a. M. **Die Expedition.**

Z.f.54. Neuenburg (Schweiz).

Die Lehranstalt Leuthold und Söhne in Neuenburg

gibt gründlichen und umfassenden Unterricht in der französischen Sprache, im Englischen und Italienischen, im kaufmännischen Rechnen, in Algebra und Geometrie, in deutscher und französischer Handelskorrespondenz, in Buchhaltung, Schreiben und Zeichnen.

Lehr- und Stundenplan werden auf Verlangen zugeschickt.

Z.c.614. Berlin.

Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs:

(echt zu haben bei dem Erfinder desselben, und in der autorisirten Niederlage in **Karlsruhe** bei **J. Küst**, Langestraße Nr. 44, und bei **Ferd. Schneider,** Amalienstraße Nr. 29, sowie in allen Städten des Großherzogthums).

Resultate und Beweise.

Neidenburg, den 27. März 1863. Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiemit, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur, welchen ich auf Anrathen eines Freundes mit **dem besten Erfolge gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öftern Mangel an Appetit und Kopfschmerzen,** sowie **Husten,** der mit Auswurf begleitet war, gebraucht habe, für eingezahlte 2 Thlr. zu übersenden. **O. Mattau,** Bäckermeister.

Z.f.86. Biberach (Würtemberg).

Handlungsgeschäfte-Verkauf

Für ein Modewaaren- oder Tuchgeschäft besonders zu empfehlen.

mit oder ohne Waarenlager. Anzahlung 6000 fl. Dieses Geschäft liegt hier auf dem schönsten und frequentesten Platze, mitten auf dem Marktplatze, vis à vis der bedeutenden Fruchtschranne, und ist das älteste Kolonialwaaren-Geschäft hiesigen Platzes. Das Haus ist massiv aus Steinen gebaut, mit allen Bequemlichkeiten, Hofraum, Stallung, laufenden Brunnen, Waschküche und anstoßend schönen Garten mit feinen Obstbäumen. Der Verkauf erfolgt am 14. März, Vormittags 9 Uhr. Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen

Consoni
in **Biberach** (Würtemberg).

Z.f.87. Biberach (Würtemberg).

PETROLEUM-LAMPEN!

Wir liefern hierin das Neueste, sehr billig — ebenso **Küchenlämpchen** — frei brennend ohne Cylinder, von 11 — 24 kr. per Stück. Brennköpfe, einzelne, amerik. oder unsere Konstruktion — Patentbrenner mit Gallerie. Zeichnung stehen zu Diensten.

Biberach (Würtemberg) 1864.

Consoni-Rheinhardt,
Erdöllampen-Fabrik.

Z.f.58. Kappelrodeck.

Aufforderung.

In Sachen des Konditors Berthold Stockinger von Kappelrodeck, Klägers, gegen seine Ehefrau Philippine, geborne Matzenbach, zur Zeit in Mascoutah, wird Letztgenannte hiemit aufgefordert, sich

innerhalb vier Wochen

vor dem Pfarramte Kappelrodeck einzufinden.

Kappelrodeck, den 6. Februar 1864.

Das Pfarramt.
Braun.

Z.f.89. Gamshurst.

Pappel-Versteigerung.

Donnerstag den 25. d. M. läßt die Gemeinde Gamshurst 65 aufrechtstehende Pappelbäume, im Durchschnitt von 50 bis 100 Kubikfuß, in ihrem Gemeindewald Morgens 10 Uhr am Platze daselbst öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber höflich eingeladen sind.

Gamshurst, den 13. Februar 1864.

Bürgermeisteramt.
Rummel.
vdt. Allgeyer, Rathschr.

Z.f.77. Nr. 103. Odenheim, O.A. Bruchsal. (Holzversteigerung.) In diesseitigem Domänenwalddistrikt III. Großerwald, Schlag Nr. 19 bei Eichelberg, werden

Montag den 22. d. M.,
Mittags 11 Uhr beginnend:

1 Ulmen-, 1 Buchenstamm, 3 Elsbeer-, 5 Forlen- und 115 Eichenbauholz-Stämme, sowie 259 Stück eichene Wagnerstangen versteigert.

Odenheim, den 14. Februar 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Köhler.

B.718. Nr. 727. Boxberg. (Bekanntmachung.) Unterm Heutigen wurde Handelsmann August Diel von Schweigern unter der Firma: „August Diel" in das Firmenregister, Ord.-Zahl 54, eingetragen. Derselbe hat mit seiner jetzigen Ehefrau unterm 11. Januar 1864 einen Ehevertrag eingegangen, wornach jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.

Boxberg, den 26. Januar 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Steinwarz.

Z.e.702. Nr. 2034. Waldshut. (Aufforderung und Fahndung.) Der ledige, 33 Jahre alte Schneider Richard Albert von Riedern, Bezirksamts Bonndorf, steht dahier wegen Unterschlagung und Diebstahls, und damit des zweiten Rückfalls in gleichartige Verbrechen in Untersuchung. Der Aufenthaltsort desselben ist jedoch unbekannt, weßhalb derselbe aufgefordert wird, sich

binnen 14 Tagen

hier zu stellen, widrigens das Erkenntniß nach Lage der Akten ergehen würde.

Zugleich wird um gefängliche Einlieferung desselben für den Betretungsfall gebeten.

Signalement.

Der Angeschuldigte ist von niederer Statur, hat blonde Haare, einen blonden Schnurrbart, eine spitzige Nase, schmales Gesicht und trägt eine dunkle gute Kleidung.

Waldshut, den 11. Februar 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wänker.

Z.e.711. Nr. 1405. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.) Am Montag den 8. d. Mts. wurden aus einem Privathause dahier nachfolgende Gegenstände entwendet:

1) Eine silberne Spindeluhr von mittlerer Größe mit römischen Zahlen und stählernen Zeigern. Das Zifferblatt ist zwischen den Zahlen 9 und 11 mehrfach zersprungen, es ist auch an der Oeffnung, woselbst die Uhr aufgezogen wird, eine dort befindliche stählerne Zwinge herausgebrochen.

2) Ein vergoldeter Ring, auf dessen Schild die Buchstaben J. F. R. eingravirt sind.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, den 10. Februar 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gaupp.
vdt. Knaus.

Z.e.672. R.C.Nr. 1339. Freiburg. (Urtheil.) Der Soldat Cornel Ortlieb von Untermünsterthal wurde durch bestätigtes standgerichtliches Urtheil vom 1. d. Mts. wegen Desertion und Unterschlagung von Kleidungsstücken, im Werth von 7 fl., zum Nachtheil des Anton Bergmann von Berghaupten, unter Eintheilung einer neuen Kapitulation von 8 Jahren, zu 15 Tagen Dunkelarrest, nebst dreimal 6stündigem Krummschließen, sowie in die Kosten verurtheilt. Da Soldat Ortlieb flüchtig, so wird ihm das Urtheil auf diesem Weg verkündet.

Freiburg, den 12. Februar 1864.

Großh. Kommando des 3. Infanterie-Regiments.
v. Billiez, Oberst.

Z.e.651. Nr. 1278. Ladenburg. (Fahndungszurücknahme.) J. U. S. gegen Eduard Dietz vom Straßenheimerhof, wegen Entführung, nehmen wir unser Fahndungsausschreiben vom 25. Januar d. J., Nr. 720, hiermit zurück, da sich Eduard Dietz heute freiwillig gestellt hat. Ladenburg, den 10. Februar 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Bender.

Z.e.673. Nr. 1667. Kork. (Aufforderung.) Der Rekrut Georg Neßler von Lichtenau hat sich vor einiger Zeit ohne Erlaubniß von Hause entfernt und es ist sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen vier Wochen

dahier zu stellen, widrigenfalls er als Refraktär — vorbehaltlich persönlicher Bestrafung — in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfällt und des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt würde. Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlag belegt.

Kork, den 11. Februar 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Frech.

Z.e.679. Nr. 1086. Krautheim. (Verschollenheitserklärung.) Nachdem Philipp Anton Wegert von Kupprichshausen der diesseitigen Aufforderung vom 9. Januar 1863, Nr. 409, keine Folge geleistet, so wird er nunmehr für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten erbberechtigten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Krautheim, den 8. Februar 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Danner.

Frankfurt, 15. Febr. 1863. **Staatspapiere.**

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	G.Hess.	5% Obligation.	101⅝ P.
„	5% do. in holl. St.	— —	„	4% dto.	100 P.
„	5% do. 1852 in Lst.	76½ G.	„	3½% dto.	— —
„	5% do. 1859 „ „	77¼ P.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	101¾ P.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	90⅝ P.	„	4½% dto.	102 P.
„	5% Venet. C. b. R. 6/7	77⅜ G.	„	4% dto.	99⅛ P.
„	5% Nat.-Anl. 1854	64¼ b. G.	„	3½% dto.	92¼ P.
„	5% Met.-Obligat.	57¼ G.	Brschw.	3½% O. b. R. à 105	92¼ P.
„	5% do. 1852 C. b. R.	57¼ G.	Lrbg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. C.	90⅜ P.
„	4½% Met.-Oblig.	50⅜ G.	Frankf.	3½% Obligation.	97¼ P.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	— —	„	3% dto.	91 P.
„	4½% do.	100⅜ P.	Rußl.	5% Obl. in L. à fl. 12	85¾ P.
„	4% do.	95½ P.	Finnl.	4½% Obl. i. R. à 100	84¾ P.
„	3½% Staatssch.	— —	Span.	3% inl. Schuld	49¼ P.
Bayern	4½% 1jährig.	101⅛ P.	„	2% Schuld	44½ G.
„	4½% ½jährig	101⅛ G.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100¼ P.
„	4% 1jährig	99⅝ P.	Italien	5% Rente Fr. à 28.	— —
„	4% ½jährig	99⅝ P.	Schwd.	4½% Obligation.	95½ P.
„	4% Ablös.-Rente	99⅝ P.	„	4½% Pfbf. b. B. & C.	95⅝ P.
„	3½%	— —	Schwz.	4½% C. O. Fr. à 28 f.	101 G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	104¾ G.	„	4½% Bern. St.-O.	101⅝ P.
„	4% dto.	100¼ G.	„	4% dto.	— —
„	3½% dto.	94½ P.	„	5% Gf. St. O. Fr. 28	96⅞ G.
Baden	4% Obligation.	99¾ G.	N-Am.	6% St. i. D. à fl. 2. 30	— —
„	3½% dto. v. 1842	93 P.	„	5% do. 1871 u. 74	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	137¾ G.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	50½ P.
5% Oesterr. Bank-Aktien	744 G.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB	50¼ P.
3% „ Cred. A. i. O. W.	175 b.	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	77⅜ P.
4% Bayr. Bank à fl. 500	— —	5% do. neueste Emiss. 6/7	72⅛ P.
3% Darmst. B.-A. à fl. 250	213 P.	5% Bbh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	79¾ G.
4% Weimar. Bank-Aktien	86½ G.	4½% Hess. Ldwgsb.-Prior.	101⅜ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	90 G.	4% Oest. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb.	75½ G.
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	5% „ „ 2. „ „	— —
Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28	— —	4½% Ldwh.-Berb. Pr.-Obl.	103½ G.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	325 P.	4% „ „ „	98¾ G.
3½% Frankf. Han. Esnb.-A.	— —	4½% Rhein-Naheb. Pr. O.	98¼ P.
5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	188 P.	4½% Frkft.-Han. Prior. O.	— —
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 2/5	107 G.	5% Ital. R. 20% Enz. Fr. à 28	— —
Rhein-Nahe-Bahn	25 G.	4% Südd. Bnk.-A. 30% Einz.	250 P.
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	135½ P.	Span. Cr. b. Pereire 70% „	— —
4½% Pf. Max-Esb.-A. b. R.	102¾ P.	4½% Bayer. Ostb. 30% „	108⅜ bG
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	108¾ P.	3% Deutsch. Phönix 20% „	156 P.
4% Hess. Ludwigsbahn	123⅞ P.	4% Frkf. Provident. 10% „	92½ P.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Akt.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% „	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	112½ P.
„ 250 „ „ 1854	71 G.
„ 100 „ Pr. L. 1858	120 P.
„ 500 „ v. 1860 6/7	75⅞ b. G.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9⅝ P.
Bad. 50-fl.-Loose	112 P.
„ 35- „ „	52¾ P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	53¾ G.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	132¾ P.
„ 25 „ „	39¼ P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	37 P.
Sard. 36 Fr. L. b. B.	60 P.
Mail. 45 Fr. L. b. R.	32½ P.
3% L. A. b. St. Brüss.	96 P.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	35½ P.
3% Bordeaux 100 Fr	86 P.
Ansb.-Gunzenh. L.	11⅛ G.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	t. S.	99⅜ G.
Antwerpen	„	93⅛ G.
Augsb. 24 fl. 100	„	99⅞ B.
Berlin	„	104⅞ G.
Bremen	„	96½ B.
Brüssel	„	93 G.
Cöln	„	105⅛ B.
Hamburg	„	88⅜ G.
Leipzig	„	104⅞ G.
London	„	117⅞ G.
Maild. i. Fr. 200	„	92¾ B.
München	„	99⅞ B.
Paris	„	93¼ B.
Wien	„	97½ G.
Disconto		4% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 38½-39½
Preuß. Frd'or.	„	9 55 -56
Holl. fl. 10 St.	„	9 44½-45½
Rand-Ducat.	„	5 32 -33
20-Frankenst.	„	9 19½-20½
Engl. Sover.	„	11 44 -48
Gold pr. 3pfd.	„	803 -8
Hh. Silb. p. 3pfd.	„	52 6 -36
Preuß. Caffsch.	„	1 44⅞-45⅛
Doll. in Gold	„	2 25½-26½

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Mit zwei Beilagen.